

VON LISA VOGEL

LANGWASSER — Mit rund 80 Teilnehmern war die Jugendversammlung „Laut! Vor Ort“ in Langwasser sehr gut besucht. Vor allem der sogenannte „Manni-Platz“ stand im Fokus: Der Unterstellplatz an der Breslauer Straße braucht mehr Sitzplätze, Licht und Mülleimer.

„Ich bin ein Langwassera-ner“ – immer wieder tönt dieser Satz zu einem schnellen elektronischen Beat aus den Boxen. Der junge Rapper Phil singt in dem Lied von all den Dingen, die er in Langwasser verändern möchte, aber auch

Kids wollen mehr Bänke am „Manni-Platz“

Jugendversammlung „Laut! Vor Ort“ in Langwasser — Mehr Geld für die Awo-Sozialarbeiter gefordert

davon, dass er seinen Stadtteil schön findet: Mehr Trainingsplätze, mehr Streetworker und dass die Jugendlichen besser aufeinander aufpassen. Mit seinem Rap spricht er genau die Themen an, die den Teilnehmern der dritten „Laut“-Jugendversammlung in diesem Jahr am Herz liegen.

Vor allem der sogenannte „Manni-Platz“, benannt nach dem Awo-Streetworker Manfred Hahn, ist für die Teenager ein wichtiger Treffpunkt und bedarf einiger Verbesserun-

gen. Der Unterstellplatz liegt an der Breslauer Straße und wurde 2012 mit Unterstützung des Bürgervereins und der Streetworker von der Stadt eröffnet. „Wir brauchen da mehr Licht. Vor allem im Winter ist es in den Häuschen zu dunkel“, sagt Dimitri. „Wir wollen mehr Sitzplätze am Manni-Platz“, wird gefordert. Andere wünschen sich mehr Mülleimer und einen sauberen Platz.

Die beiden Streetworker Manfred Hahn und Nils Hüt-

tinger kümmern sich engagiert um die Anliegen der Jugendlichen in Langwasser. Und das wissen die offenbar zu schätzen. Denn sie fordern von der Stadt mehr Geld für die Betreuer. „Mehr money für Manni“ steht auf einer Karte, die den anwesenden Politikern vorgetragen wird. Dabei geht ein tosender Applaus durch die Reihen. „Wenn es hell gewesen wäre, hätte man sehen können, wie ich rot werde“, sagt der Sozialpädagoge Manfred Hahn nach

der Veranstaltung lachend. Auch die aktuelle Flüchtlingssituation geht nicht an den jungen Stadtteilbewohnern vorbei. Da in Langwasser viele der Asylsuchenden untergebracht sind, wird unter anderem der Jugendunterstellplatz häufiger genutzt. „Hier treffen einfach viele Kulturen und Sprachen aufeinander“, weiß Hahn. Das berge ein gewisses Konfliktpotenzial. Doch man könne auch von den Neuankömmlingen lernen: „Wenn du mit denen sprichst, lernst

du besser Englisch als in der Schule“, wirft ein junger Mann ein.

Einige Schüler der Adalbert-Stifter-Schule wünschen sich eine Pausenfläche im Innenraum der Schule, da sie bei Wind und Wetter nach draußen müssen. Außerdem sorgt ein Schild für Probleme. „Wir haben mit der Geiza ein Schild gemacht, aber können es nicht aufhängen“, erklärt Antonella. „Die Befestigung würde 10000 Euro kosten, weil man in die Fassade bohren müsste“, erklärt Kristina Brock. Doch die Vorsitzende des Bürgervereins will eine Lösung für das Problem finden.